

# Das Wesen des Menschen

Wie erstaunlich wenig weiß doch der Mensch über sich selbst, trotz des oft angeführten Wortes von Pope, daß das eigentliche Studium für die Menschheit der Mensch selbst ist. Die Psychologie ist natürlich die Wissenschaft, die sich am gründlichsten mit der Erfassung des inneren Wesens des Menschen beschäftigt; aber die moderne westliche Psychologie fußt lediglich auf den äußeren Erscheinungen des menschlichen Bewusstseins, wie sie im täglichen Leben oder bei wissenschaftlichen Versuchen zutage treten. Von der Seele nimmt sie keine Kenntnis, ja, sie hat ihre Existenz oft sogar verneint.

Aus diesem Grunde beruht diese kurze Erörterung über das Wesen des Menschen auf der Psychologie der Meister. Sie umfaßt die Wissenschaft sowohl des Mentalen als auch der Seele, ihre grundlegende Struktur und Funktion, das Verhältnis zwischen den beiden und andere damit zusammenhängende Fragen.

Die Psychologie der Meister ist zugleich die älteste und neueste. Sie ist die älteste, weil die Meister ihre Hauptpunkte kannten und lehrten, seitdem sie vor Millionen von Jahren begannen, Wahrheitssucher auf diesem Planeten zu unterrichten. Das liegt so weit zurück, daß kein Historiker auch nur den geringsten Versuch machen könnte, es festzustellen. Sie war schon alt, lange vor die große Erdumwälzung das Antlitz der Kontinente vor etwa 40.000.000 Jahren neu prägte und die Berge des Himalaya zu ihrer jetzigen Höhe emporhob. Sie war schon alt, als das erste bekannte Reich, das in das Goldene Zeitalter zurückreichte, seine Kultur auf der großen Hochebene, die jetzt Tibet und die Wüste Gobi bildet, schuf.

Meistertum ist wohlgerne nicht ein Ergebnis neuzeitlicher Zivilisation. Meister leben seit Millionen von Jahren in dieser Welt und lehren seit Millionen von Jahren ihre Schüler das jetzt in diesem Buch umrissene System. Zu allen Zeiten haben die Meister denen, die ihnen zuhören wollten, diese uralte Psychologie gelehrt und zugleich eine genaue Kenntnis der geistigen Wissenschaft des Hörbaren Lebensstromes vermittelt; denn beide gehen Hand in Hand.

Die Psychologie der Meister ist aber auch neu, zumindest für die westliche Welt. Bis jetzt hat noch kein Vertreter der englischsprachigen Völker lange genug bei einem Großen Meister gelebt, um seine Wissenschaft zu erlernen und in einem Buch niederzuschreiben. Mit diesem Band wird nun zum ersten Male in der Geschichte der Versuch gemacht, sie dem Westen durch einen Abendländer zu vermitteln.

Woraus besteht nun der wahre Mensch? Diese Frage wird weder in einem wissenschaftlichen Laboratorium beantwortet werden noch durch die nur die Oberfläche berührenden Feststellungen, die unsere heutigen westlichen Psychologien anhäufen. Tatsache ist, daß diese Psychologie über den wahren Menschen nichts wissen.

Es gibt aber heutzutage Menschen, die genau sagen können, was der Mensch nach jeder Seite seines Wesens hin ist. Das sind die Großen Meister. Ihre Fähigkeit, den inneren Menschen ebenso gut wie den äußeren zu kennen, beruht darauf, daß sie sich vom physischen Körper trennen und von ihm losgelöst sich selbst schauen

können, sich schließlich auch noch vom Verstand trennen und sich selbst als reinen Geist erblicken können. Sie sind dann imstande, von ihrer hohen Warte aus hinabzuschauen und die ganzen inneren und äußeren Phänomene ihres eigenen als auch des Lebens anderer zu erforschen.

Sie sind also fähig, von einem übergeordneten Standort aus das Verhalten des Körpers, des Verstandes und schließlich auch des reinen, von allen Hüllen losgelösten Geistes zu beobachten, einem Punkt, der den weltlichen Psychologen in ihrem Bestreben, die Menschennatur zu analysieren, vollkommen unbekannt und unzugänglich ist.

Das Wort Psychologie, das von dem griechischen Psyche abgeleitet ist, bedeutet eigentlich Wissenschaft der Seele. Das war auch der Sinn, den ihm die alten griechischen Meister beilegte. Aber die modernen Psychologen haben daraus fast ausschließlich ein Studium der mentalen Seite gemacht; und selbst dabei sind sie praktisch allein auf körperliche und mentale Phänomene beschränkt. Sie wissen nie, ob sie es mit Reaktionen des Gehirns oder des Nervensystems zu tun haben oder mit etwas, das von Gehirn und Nerven abhängig ist. Kein Psychologe kann mit Sicherheit sagen, was ein Gedanke ist. Die Meister hingegen können es, weil sie imstande sind, Gedanken zu sehen und zu beobachten, wie sie sich bilden und vergehen. Mentale Reaktionen – auf alle Art von Reizen – sind den Meistern genauso so sichtbar wie physische anderen Beobachtern.

Schließlich besitzen die Meister auch noch die Fähigkeit, sich selbst vom Verstand zu lösen und sich und andere als reinen Geist zu betrachten. Erst dann ist es möglich, vollkommenes Wissen darüber zu erlangen, was der Mensch ist. Erst wenn es möglich ist, andere nur als Geist zu sehen, frei von allen Hüllen, einschließlich der mentalen, kann man sehen und wissen, daß der Betreffende seinem Wesen nach Geist ist und daß der Verstand und alle Körper nur Werkzeuge oder Hüllen sind, die lediglich für die Verbindung zur Materie in den materiellen und anderen groben und dichten unteren Bereichen der Schöpfung benötigt werden.

Wir wollen ein paar Beobachtungen der Meister über den Aufbau des Menschen festhalten. Zugleich fordern wir damit die Psychologen der Welt auf, das Laboratorium der Meister aufzusuchen und den Versuch selbst auszuführen. Es wäre gut für sie, wenn sie nicht stolz und überheblich kämen, sondern im Geist des großen Wissenschaftlers Alexander Agassiz, der sagte: „Möge der Forscher sich vor den Tatsachen wie ein kleines Kind niederlassen und sie untersuchen.“

Wenn man nicht in diesem Geist zu den Großen Meistern kommt, ist es zwecklos, sie aufzusuchen.

Wenn wir mit der materiellen Welt und den materiellen Objekten beginnen, können wir sagen, daß der Mensch zunächst aus einem physischen Körper besteht oder einen solchen besitzt.

In diesem physischen Menschen verborgen gibt es noch einen anderen Menschen mit einem viel feineren Körper, den die Meister den feinstofflichen oder Lichtkörper nennen. Abendländer, die etwas Kenntnis von diesen Dingen haben, nennen ihn gewöhnlich den Astralleib. Er heißt deshalb so, weil er von Millionen von kleinen

Fünkchen, die wie Sternenstaub aussehen, zu funkeln scheint, wenn man ihn sieht.  
:Er ist viel leichter und feiner als der physische Körper.

Jeder besitzt diesen Astralleib und macht schon hier und jetzt von ihm Gebrauch, wenn er sich dessen auch überhaupt nicht bewußt sein mag. Durch diesen feineren Körper sind Verstand und Seele imstande, mit dem physischen Körper und der Außenwelt in Verbindung zu treten. Dieser feinere Körper nimmt seine Form und Farben entsprechend dem Charakter der betreffenden Persönlichkeit an. Auf der Astralebene, auf der wir uns im Astralleib betätigen, ist keine Täuschung möglich. Man sieht jeden so wie er ist, denn der Astralkörper offenbart sein wahres Wesen. Der Astralleib hat wie der physische Körper fünf Sinne. Wenn dieser stirbt, bleibt uns der feinere Körper als Mittler in jener höheren Region, die man die Astralebene nennt.

Innerhalb dieses Astralleibes und ganz deutlich von ihm zu unterscheiden befindet sich noch ein weiterer Körper, der viel feiner und subtiler als der astrale ist. Die Meister nennen ihn den Kausalkörper. Er heißt deshalb so, weil in ihm die wahren Ursachen oder Keime für die Begebenheiten in dem Leben eines jeden aufgespeichert werden. Der Kausalkörper ist um ebensoviel feiner als der astrale, wie dieser es dem physischen gegenüber ist.

In diesem Körper ist ausnahmslos jedes Erlebnis des Menschen in den endlosen Zeiten seines Daseins verzeichnet. Aus all diesen Erlebnissen bildet sich der Charakter, dem dann alle Handlungen entspringen. Wenn jemand wie die Meister und viele andere diese Aufzeichnungen zu lesen vermag, kann er genau sehen, was dieser Mensch während seiner ganzen Vergangenheit getan hat oder was mit ihm geschah, und ebenso, was er in Zukunft tun wird. Alles ist da: die Vergangenheit sichtbar aufgezeichnet, die Zukunft in Keimform.

Nach dem physischen, astralen und kausalen Körper ist der Verstand die vierte Einheit in dem Gesamtaufbau des Menschen. Der Verstand ist noch feiner und subtiler als der Kausalkörper und ist der Seele näher. Wenn wir uns in der materiellen Region aufhalten, bedürfen wir des physischen, astralen und kausalen Körpers sowie des Verstandes. Sollen wir uns in der Astralregion kundtun, müssen wir zeitweilig den materiellen Körper verlassen. Gehen wir höher zur zweiten Region, Trikuti, lassen wir den Astralkörper zurück und wirken mit dem Kausalkörper und dem Verstand. Verlassen wir auf dem Weg nach oben Trikuti, entledigen wir uns des Kausalkörpers und des Verstandes und lassen sie in Trikuti zurück, da wir sie in den Regionen über Trikuti nicht mehr benötigen. Das geschieht in Daswan Dwar, der dritten Region auf dem Pfade der Meister. Hier sind wir aller Hüllen oder Körper ledig und erblicken uns als reinen Geist oder reine Seele. Wir erkennen dann alles durch unmittelbare Wahrnehmung, ohne den Verstand und die Körper.

Es mag zunächst schwer zu verstehen sein, wie sich jemand seines Verstandes entledigen und noch etwas wissen kann. Das rührt daher, daß wir gewohnt sind, den Verstand als das Werkzeug des Erkennens zu betrachten. In Wirklichkeit erkennt nicht der Verstand. Er ist aber ein gutes Werkzeug, das die Seele benutzt, um Verbindung mit den Gegenständen der Erkenntnis auf der materiellen Welt und der ersten und zweiten Region zu erhalten.

Die Seele allein ist Bewusstsein und Bewusstheit; sie vollzieht das wirkliche Erkennen. Aus diesem Grunde braucht sie den Verstand nicht, wenn sie nach Daswan Dwar und noch weiter aufsteigt. Wie bereits gesagt, erkennt sie durch unmittelbare Wahrnehmung. Alles Wissen steht ihr ohne irgendeine Art von Hilfsmittel zur Verfügung.

Der Verstand ist weder seiner selbst bewußt, noch wird er von sich aus tätig; er besitzt keine Entschlusskraft. Er ist nur eine Maschine, allerdings sehr feinfühlig und außerordentlich machtvoll, wenn er vom Geist in Bewegung versetzt wird. Für den Westen ist es neu, daß der Verstand lediglich eine Maschine ist. An diesen Gedanken sind wir nicht gewöhnt, da uns ja immer gesagt wurde, daß, wenn es etwas gäbe, das Wahrnehmungs-, Entschluß- und schöpferische Kraft besäße, es der Verstand sei. Es ist jedoch nur der Geist, der wissen, denken, schöpferisch wirken und von sich aus tätig werden kann. Der Verstand arbeitet nur, wenn die Seele ihn in Tätigkeit versetzt.

Er allein kann weder denken, noch wollen, noch leben. Er kann sich weder erinnern, noch leiden, noch genießen. Zu diesem Zweck muß er jedes Mal vom Geist in Gang gebracht werden. Der Geist allein ist die Antriebskraft des Verstandes, genau wie der elektrische Strom als Kraft Maschinen in einer Fabrik treibt.

Zum Schluß kommen wir nun zum wahren Menschen, nämlich der Seele oder dem Geist. Diese beiden Ausdrücke gebrauchen wir sinnverwandt. Die Seele ist der eigentliche Kern seines Wesens. Sie ist die fünfte Einheit in dem Gefüge des Wesens, das wir Mensch nennen, so wie wir es hier in diesem Leben sehen. Der Mensch besteht also aus fünf Einheiten: Seele, Verstand, Kausal-, Astral- und physischem Körper. Er legt alle niederen Einheiten oder Hilfsmittel der Seele nacheinander ab, wenn er emporsteigt, eben weil er auf den höheren Ebenen keine Verwendung für sie hat. Jedes Hilfsmittel eignet sich nur für den Gebrauch auf einer bestimmten Lebensebene.

So ist also die Seele der wahre Mensch. Die Meister lehren, daß jede einzelne Seele ein Funke des Unendlichen Lichtes, ein heller und strahlender Tropfen vom Ozean des Unendlichen Seins ist. Als solche ist sie eins mit dem Allerhöchsten – eins im Wesen und in den Eigenschaften. Sie ist ein Teil von Ihm und wesensgleich mit Ihm.

In der Seele liegen alles Bewusstsein und alle Macht. Alles darunter ist ohne Bewusstsein, automatisch und mechanisch tätig, selbst der Verstand. In der Tat hängt das Leben und Handeln alles dessen, was ist, ganz vom Geist ab. Sogar die bescheidenste Pflanze oder das kleinste Insekt lebt und webt kraft des Geistes, des winzigen Geistfunkens, der ihm Leben und Sein gibt. Alles übrige im Menschen vergeht oder wird von ihm bei seinem Flug nach oben zu vollkommener Freiheit abgelegt.

Müßte die Seele sich nicht zeitweilig in diesen stofflichen Bereichen aufhalten, wäre kein Bedürfnis für Körper und Verstand vorhanden. Wegen seiner außerordentlich feinen Beschaffenheit kann der Geist mit den gröberen Welten ohne vermittelndes Werkzeug nicht in Berührung kommen. So ist er gezwungen, sich mit den verschiedenen „Kontaktmitteln“ zu bekleiden.

Aus genau demselben Grunde kann sich das höchste Wesen auf diesen materiellen Bereichen selbst nicht offenbaren oder den Menschen erscheinen und sie unterweisen. Ein materieller Körper ist in allen Fällen erforderlich, was wiederum ein Grund dafür ist, daß ein lebender Meister mit irdischem Körper notwendig ist. Das ist der einzige Weg, auf dem sich der Allerhöchste dem Menschen auf dieser Ebene offenbaren kann.